

Vom Gymnasium zur Gesamtschule

- ein kobra.net-Interview mit Michael Knappe, Bürgermeister der Stadt Treuenbrietzen und Andre Biebow, Vorsitzender der Schulkonferenz des ehem. Gymnasiums im Rückblick auf den Prozess



Die Stadt Treuenbrietzen war mit dem Gymnasium „Am Burgwall“ als einziger weiterführender Schulform am Ort über viele Jahre hinweg in einer schwierigen Situation: Die Bevölkerungsentwicklung in der Region führte dazu, dass der Bestand des Gymnasiums trotz großer Anstrengungen von Seiten des Schulträgers und der Schule gefährdet war. So konnten 7. Klassen zeitweise nur mit Ausnahmegenehmigung bzw. - bei Anmeldezahlen unter 40 Schüler/innen im SJ 2015/16 - gar nicht mehr eingerichtet werden. Auf der anderen Seite kamen aus den Grundschulen der Stadt genug Schüler/innen für eine weiterführende Schule in Treuenbrietzen, die allerdings – wenn sie nicht ein Abitur am Gymnasium anstrebten – mit dem Schulbus über längere Strecken in Sek I-Schulen der Region fahren, um einen Schulabschluss der Sekundarstufe I zu erlangen.

Vor diesem Hintergrund entschied die Stadt Treuenbrietzen als Schulträger, die Umwandlung des Gymnasiums in eine Gesamtschule anzustreben und damit eine weiterführende Schule im Ort zu etablieren, die allen Einwohner/innen in der Region mit schulpflichtigen Kindern der Sekundarstufe I und II ein Schulangebot vor Ort unterbreitet.

Dafür nahm die Stadtverwaltung die Unterstützung der kobra.net GmbH in Anspruch.

Die Anstrengungen war erfolgreich: Die Gesamtschule wurde in die Schulentwicklungsplanung des Landkreises aufgenommen und dem Antrag von Seiten des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg zugestimmt. Zum Schuljahr 2018/19 startete der erste Gesamtschuljahrgang in Klasse 7 mit 127 Schüler/innen in 5 Parallelklassen.

Aus den Erfahrungen dieses Prozesses berichten Michael Knappe, Bürgermeister der Stadt Treuenbrietzen, und Andre Biebow, zum damaligen Zeitpunkt Elternvertreter und Vorsitzender der Schulkonferenz, im Interview mit Katrin Kantak, kobra.net, im Dezember 2018.

Herzlichen Glückwunsch zum erfolgreichen Start der Gesamtschule. Dem gingen anstrengende Jahre voraus, in denen Sie darum gekämpft haben, eine weiterführende Schule in Ihrer Stadt zu erhalten. Welche Hürden mussten Sie auf diesem Weg überwinden?

Herr Knappe: Hürden waren vor allem die rechtlichen Grundlagen für eine solche Umwandlung. Wir mussten mit einer Reihe von Beteiligten kleinteilige Antworten finden und haben dabei zu spüren bekommen, wie „groß der Berg ist, auf den man für solch ein Vorhaben steigen muss“. Darüber hinaus wurde uns sehr deutlich, dass Schulstrukturfragen eine politische Dimension haben. Allein sachliche Argumente reichten nicht aus. So mussten z.B. die Kreistagsabgeordneten Person für Person gewonnen werden. Die politische Dimension führt zu einer Unberechenbarkeit über den gesamten Prozess.

Herr Biebow: In der ganzen Phase der Antragserarbeitung war die Schule im Bestand gefährdet. Es gab Negativbotschaften von allen Seiten, die „Gerüchteküche brodelte“. Es war sehr schwierig, die Motivation der Beteiligten zu halten und diese Phase zu überstehen.

Welche Faktoren waren aus heutiger Sicht zentral dafür, dass die Anstrengungen letztendlich zum Erfolg geführt haben?

Herr Biebow: Es gab eine starke Gruppe, in der der Bürgermeister, Vertreter/innen von Stadtverwaltung, Grundschulen, dem Gymnasium und der Elternschaft zusammen gearbeitet

haben und allen Störfeuern zum Trotz vorangeschritten sind. Der kurze Draht zueinander, das in dieser Gruppe gewachsene Vertrauen und das geschlossene Auftreten nach außen haben uns immer wieder motiviert und auch andere, z.B. Vertreter des Landkreises beeindruckt. Wir haben an einem Strang gezogen.

Herr Knappe: Ja, wir haben an unserem Ziel unbeirrt festgehalten gegen alle Widrigkeiten. Wir sind aktiv in die Öffentlichkeit gegangen und haben Behörden, Gremien und Entscheidungsträger offensiv angesprochen, um sie zu informieren, einzubeziehen und hinter uns zu bringen. Auf diese Weise haben wir auch den Minister für Bildung, Jugend und Sport für unser Vorhaben gewonnen.

In wie fern war die Unterstützung durch kobra.net notwendig und hilfreich?

Herr Knappe: Unser Ziel war klar, aber für den Prozess haben wir externe Unterstützung benötigt – für die Planung und Gestaltung der Prozessschritte, die Klärung, welche Fragen beantwortet, welche Punkte geklärt und welche Beschlüsse in welcher Reihenfolge herbeigeführt werden müssen. Dabei hat uns kobra.net strategisch beraten, dem Voranschreiten eine gute Struktur und uns damit sicheres Geleit gegeben.

Herr Biebow: Wir waren in der Gruppe der Engagierten alle gleichberechtigt, hatten auch unterschiedliche Vorstellungen. kobra.net hat unsere Beratungen und Abstimmungen moderiert und dafür gesorgt, dass alle ihre Ideen und Gedanken, auch Zweifel einbringen konnten und diese berücksichtigt wurden. Das hätte unter uns allein so nicht funktioniert. Die Moderation war sehr professionell, so dass wir in unseren Treffen gezielt zu Ergebnissen kamen.

Herr Knappe: Wir stellen ja als Kommune vielerlei Anträge, aber in diesem spezifischen Fall war die Unterstützung durch kobra.net bei der Formulierung wichtig – kobra.net hat im Antragskonzept und den Präsentationsvorlagen die Dinge auf den Punkt gebracht und die notwendige „Antragslyrik“ professionell verfasst.

Was haben Sie an kobra.net dabei besonders schätzen gelernt?

Herr Biebow: Es gab ein vertrauensvolles, vernünftiges Miteinander – wir waren offen und ehrlich zu Ihnen und Sie waren offen und ehrlich zu uns, alles kam auf den Tisch. Das ist wichtig. Auch Ihr Durchhaltevermögen trotz großer Gegenwehr hat mich beeindruckt.

Herr Knappe: Das kann ich nur bestätigen. Wir hatten ein echtes, partnerschaftliches Verhältnis auf Augenhöhe. kobra.net war sehr flexibel, hat immer schnell und zuverlässig reagiert. Wenn es drauf ankam, waren Sie an unserer Seite. Die stringente Moderation auf das Ziel hin habe ich sehr geschätzt. Die klar strukturierten Protokolle waren eine gute Arbeitsgrundlage für uns. Alle zentralen Informationen waren festgehalten, die Aufgaben klar verteilt. Und nicht zu vergessen die fachliche Kompetenz – das mit kobra.net erarbeitete Zahlenwerk ging auf, wie wir heute wissen.

Was würden Sie anderen Kommunen in vergleichbarer Lage mit auf den Weg geben? Was würden Sie empfehlen? Wovon würden Sie abraten?

Herr Knappe: Als Schulträger muss ich wissen, was ich will. Und ich muss klären: Bin ich solo oder tragen Eltern und Pädagogen das Ziel mit? Ich muss vorher sondieren, ob ich in der Stadtpolitik zu klarem Einverständnis komme und auch, ob die Stadtöffentlichkeit mitgehen wird. Ich muss überlegen, mit welchen Widerständen zu rechnen ist.

Dann muss ich möglichst viele Akteure einbinden, Unterstützung suchen, mich breit aufstellen. Mit unserer Arbeitsgruppe in Treuenbrietzen hatte ich als Bürgermeister das zuständige Fachamt der Stadtverwaltung, Eltern, Mitglieder der Schulkonferenz, Vertreterinnen der Schulleitungen aus den Grundschulen und dem Gymnasium und Vertreter der Stadtverordnetenversammlung mit auf dem Weg. Eine solch breite AG ist wichtig, auch für die Information in die Stadtgesellschaft hinein.

Und ich selbst muss mich immer wieder hinterfragen oder jemanden an meiner Seite haben, der mich bzw. uns auch kritisch hinterfragt.

Externe Unterstützung hilft. Das, was kobra.net hier geleistet hat, ist nicht mit Geld allein aufzuwiegen.

Herr Biebow: Neues wird anfangs zumeist abgelehnt, es bedeutet Veränderung und Veränderung bringt Arbeit. Davon darf man sich nicht kleinkriegen lassen. Man muss sich Verbündete suchen. Wichtig ist auch die richtige und schnelle Information in die Einwohnerschaft hinein. Dazu gehört Mundpropaganda ebenso wie Medienpräsenz. Die Einwohner müssen wissen, was läuft und wie der aktuelle Stand ist. Ansonsten „kocht die Gerüchteküche“ und Falschinformationen sind schlecht wieder einzufangen.

Herr Knappe: In Treuenbrietzen haben 900 Menschen für den Schulstandorterhalt demonstriert. Das gibt Rückenwind und vereinfacht die Sache. Aber die muss man erstmal mobilisieren. Mir als Bürgermeister ist immer wichtig, dass keiner sagen kann, ich war nicht dabei. Ich will jedem, der sich beteiligen will, die Chance dazu geben.

Vielen Dank für das Interview und der Gesamtschule in Treuenbrietzen weiterhin viel Erfolg!